

Erweiterte Schulleitung - doppeltes Spiel...

Beitrag von „Bolzbold“ vom 12. November 2022 20:40

Mit der Rückkehr in den aktiven Schuldienst bin ich nun als Koordinator für das Schwerpunktprofil meiner Schule zuständig. Soweit so gut. Wieder einmal bin ich in der Situation, dass ich dachte, ich würde nun die Spielregeln kennen, habe mich aber offenbar ebenso wieder einmal getäuscht. (Nun gut, ich lerne schnell dazu.)

In meiner neuen Funktion bin ich nun formal auch Mitglied der erweiterten Schulleitung. Das habe ich eher als einen Nebenaspekt erachtet, habe mir darauf auch entsprechend nichts eingebildet und habe mich darauf konzentriert, gute Arbeit abzuliefern. Aufgrund des Umstands, dass ich faktisch ein volles Deputat unterrichte, unterscheidet mich nichts von einer "gemeinen" Lehrkraft.

Neulich bin ich zum ersten Mal mehr oder weniger direkt damit konfrontiert worden, dass ein ESL-Mitglied offenbar auf der anderen Seite der Theke steht. Ich gehe hier nicht auf die Einzelheiten ein, aber es trug sich zu, dass ich von einem Mitglied des LehrerInnenrats angesprochen wurde, weil sich eine Kollegin über etwas im Rahmen eines Projekts, das ich geleitet bzw. abgeschlossen habe, beim LehrerInnenrat beschwert hat. Leider wollte der/die BeschwerdeführerIn offenbar anonym bleiben und ist nicht direkt an mich herangetreten.

Ich finde so ein Verhalten einer erwachsenen Person ehrlich gesagt ziemlich daneben, nicht zuletzt weil das genau das Verhalten ist, was wir uns bei unseren SchülerInnen nicht wünschen. Konflikte klärt man meines Erachtens direkt zwischen den betroffenen Personen - gerade unter Erwachsenen.

Die andere Seite der Medaille ist, dass die Schulleitung die Mitglieder der erweiterten Schulleitung in regelmäßigen Sitzungen im Vorfeld über Dinge informiert und sich von uns auch ausführlich beraten lässt. Der Teamgedanke wird von meiner Schulleitung in der Tat groß geschrieben. Dadurch, dass auf Konferenzen die Sitzordnung dergestalt ist, dass alle Mitglieder der (erweiterten) Schulleitung vorne gemeinsam nebeneinander aufgereiht sitzen (das ist bei acht Personen schon eine gewisse Breite...) und das Kollegium im Pulk quasi wie im Zuschauerraum, entsteht eine gewisse "Frontstellung", die ich von Anfang an als unangenehm empfunden habe.

Ich hätte nicht gedacht, dass meine "Zwitterrolle" offenbar ein gewisses Maß an Argwohn seitens des Kollegiums auf sich ziehen könnte - vielleicht ist das bei jemandem, der als Versorgungsfall aus der Behörde an die Schule gekommen ist sogar noch besonders ausgeprägt.

Wie sieht das bei Euch Koordinatorinnen und -koordinatoren aus? Wie wird Eure Rolle wahrgenommen, wie reagiert das Kollegium auf Euch? Wie nehmt Ihr Euch selbst wahr?

Beitrag von „Zak McKracken“ vom 12. November 2022 21:32

Nicht aus SL-Sicht aber aus der Sicht eines Fachleiters:

Als Funktionsstelleninhaber'in hat man im Kollegium doch immer eine andere Stellung. Die Wahrnehmung der Person verändert sich, auch wenn man - wie früher - (ge)duzt (wird). Du wirst doch in der anderen Position gesehen. Ich sehe das (als Nicht-SL-Mensch), wenn ich SL-Personen sehe: Auch wenn sie eigentlich nur eine rein fachliche Aufgabe ohne Personalverantwortung haben, wird das, was sie sagen/tun, als "kommt von der SL" gesehen.

Auch bei mir - als Fachleiter, der in der Schule keinerlei Funktion hat, sondern nur unterrichtet - haben sich manche Reaktionen verändert: Da gibt's Themen, die beendet werden, wenn ich den Raum betrete, da gibt's ähnliche Themen, die von manchen explizit und lauter (teils provokant) geäußert werden, wenn ich da bin, da gibt's manchmal spöttische, manchmal respektvolle Äußerungen zu "denen vom Seminar". Die große Masse reagiert weiter "normal", aber als Person (die sich nicht geändert hat, es ist ja nur ein andere externe Aufgabe, so sehe ich mich), erscheine ich für manche anders. Auch als Repräsentant des Systems "Seminar". Bei Äußerungen mit dienstlichem Charakter bin ich insofern sehr vorsichtig und halte lieber mal komplett den Mund, bevor ich etwas missverständliches sage.

Also: Das, was von ein*r Funktionsträger*in kommt, wird von manchen anders wahrgenommen und auf die Goldwaage gelegt, so dass eine Banalität, die früher abgehakt wurde, jetzt als Affront der SL wahrgenommen wird. Ist für dich Mist, dass du - in guter Absicht handelnd - ein paar auf den Deckel bekommen hast.

Beitrag von „Djino“ vom 12. November 2022 22:13

Viel schlimmer noch: Selbst hier im Forum wurden in der Vergangenheit bereits einzelne Mitglieder daraufhin angesprochen, dass sie doch zu Schulleitung (selbst wenn nur ESEL) gehören würden. Und deshalb entsprechend agieren/kommunizieren würden.

Es ist traurig, dass da in manchen Köpfen sofort nach der Amtsübernahme (z.B. vor/nach den Ferien) ganz andere Einstellungen, auch in der persönlichen Interaktion, existieren.

Andererseits: Es gib auch viele, die den neuen Koordinatoren ihr Vertrauen aussprechen & wissen, dass diese in ihrem Sinne handeln werden. Nur leider artikulieren dies zu wenige.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 12. November 2022 22:58

Ich finde es interessant, wie man offenbar gesehen wird. Da ich als Rückkehrer aus der Behörde vorgestellt wurde, wissen das natürlich alle KollegInnen. Vielleicht muss ich mich auch einfach damit abfinden, dass es so ist wie von Zak beschrieben. Dann werde ich Wege finden, damit umzugehen.

Für mich ist diese Art der Kommunikation seitens der Lehrkraft, die mir das über den LehrerInnenrat hat mitteilen lassen, nur so völlig fremd.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 12. November 2022 23:31

Mag wieder vom Bundesland abhängen ... oder sogar von der Schule ... aber bei uns stündest Du als ESL auf der anderen Seite der Theke. Das hat nix mit Dir als Person zu tun, sondern mit der "Rolle".

Bzgl. Djino: Ich erlebe aber auch, dass sich das Verhalten von Kolleginnen / Kollegen ändert, sobald sie eine Funktion / ein Amt übernehmen ... das geht also in beide Richtungen.

Davon unabhängig denke ich auch, dass man als Lehrkraft die "Courage" haben sollte, selbst offen Dinge anzusprechen, die einem aufstossen - aber dass das nicht so ist, erlebe ich auch oft.

Beitrag von „Piksieben“ vom 12. November 2022 23:44

Nun ja, der Lehrer*innenrat wirbt auch bei uns damit, dass man Dinge auch anonym mitteilen darf. Manches kommt in der Tat nur so zur Sprache. Passend zu den verstummenden Gesprächen. Manches muss die SL auch nicht wissen. Manche Leute haben einfach Angst, sich unbeliebt zu machen.

Ich finde, da solltest du dich auch selbst fragen, welchen Teil du daran hast, dass sich jemand nicht traut, seine Beschwerde direkt an dich heranzutragen. Aber du weißt ja auch den Grund nicht, ist vielleicht noch eine junge/unsichere Kollegin, die Nachteile befürchtet. Ich glaube, das unterschätzt du etwas. Ich bin auch manchmal erstaunt, dass gerade Beamte so rumlavieren und sich nicht trauen, mal zu sagen: Mach ich nicht, find ich doof. Oder so.

Beitrag von „CDL“ vom 13. November 2022 00:15

Zitat von Djino

Viel schlimmer noch: Selbst hier im Forum wurden in der Vergangenheit bereits einzelne Mitglieder daraufhin angesprochen, dass sie doch zu Schulleitung (selbst wenn nur ESEL) gehören würden. (...)

Was genau sind in diesem Kontext "ESEL", sprich wofür steht das ausgeschrieben? (Bei "Esel Schule Niedersachsen" erhalte ich zwar u.a. hübsche Hinweise auf Eselknuddeln an niedersächsischen Schulen, vermute aber, es geht um etwas Anderes. 😊)

Erweiterte Schulleitung E...? L...?

Beitrag von „WillG“ vom 13. November 2022 00:45

Klingt für mich, als hättest du den Aspekt der Rollenfindung unterschätzt. Und vielleicht auch nicht (mehr?) so im Blick, wie gerade jüngere KollegInnen die bestehenden formalen Hierarchien vielleicht stärker wahrnehmen, als dies bei erfahreneren KollegInnen der Fall ist.

Wenn ich als 08/15 Lehrer, der vielleicht irgendeine Extraaufgabe hat, KollegInnen anspreche, ob sie in diesem Kontext dies oder jenes machen könnten oder ob man das nicht auf diese oder jene Weise machen kann, dann kommt das halt von einem Kollegen, der auch ganz formal auf Augenhöhe ist.

Wenn ein Mitglied der Schulleitung die gleiche Bitte oder den gleichen Vorschlag äußert, dann schwingt da eben immer die Schulleitung mit, die irgendwie auch mit einer mehr oder weniger diffusen Weisungsbefugnis einhergeht. Mehr oder weniger diffus, weil häufig ESL-Mitglieder darüber nicht so nachdenken, weil sie ganz selbstverständlich annehmen, dass nur der SL

selbst weisungsbefugt ist, dass dies aber kein Thema ist. Aus Kollegiumssicht ist das aber häufig nicht so ganz klar oder es wird eben auch oft so wahrgenommen, dass zwar der ESL-Kollege Bolzbold selbst nicht wirklich weisungsbefugt ist, im Zweifelsfall aber der SL dahinter steht. Je weniger transparent solche Zusammenhänge auch ins Kollegium kommuniziert werden, desto diffuser wird es dann.

Das führt dann eben dazu, dass Bitten und Vorschläge von Kollegen als solche wahrgenommen werden, wenn sie von Kollegen kommen, aber eben Weisungscharakter zu haben scheinen, wenn sie von ESL-Mitgliedern kommen können.

Wenn jetzt eine gestandene Lehrkraft auch kein Problem hat, sich gegen solche Dienstanweisungen der SL zu wehren, dann wird sie das natürlich auch bei ESL machen. Wenn sich aber KuK aufgrund ihrer Position (Probezeit; unbefristet etc.) angreifbar fühlen, oder wenn sie aus früheren Dienstverhältnissen schlechte Erfahrungen mitbringen, dann haben sie vielleicht eher Hemmungen, sich direkt mit dem ESL-Mitglied auseinanderzusetzen. Ist ja auch irgendwie verständlich.

Ein weiterer Aspekt, warum dir das Aufeinandertreffen mit dem Lehrerrat neu ist, liegt natürlich daran, dass die Personalvertretung immer "nach oben" vertritt, nicht bei Konflikten von KuK untereinander. Bei Unstimmigkeiten mit KuK, die du vielleicht vorher erlebt hast, war der Lehrerrat einfach nicht zuständig. Jetzt ist er es eben.

Langer Rede kurzer Sinn: Natürlich ändert sich die Dynamik im Verhältnis zu den Kollegen, wenn in der ESL ist, auch wenn man "nur" Koordinator ist. Das liegt an den beschriebenen Sachverhalten, aber auch am Herrschaftswissen, das aus den SL-Sitzungen entsteht und aus Sachzwängen, die anders wahrgenommen werden (müssen) und dazu führen, dass man andere Meinungen herausbildet als früher.

Das sollte man schon auf dem Schirm haben, wenn man diese Schwelle von A14 zu A15 überschreitet.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 13. November 2022 07:05

Ich erlebe folgendes:: Seit ca. 4 Jahren mache ich schon die Bereichsleitung kommisarisch. Ich konnte wegen der Laufbahnverordnung noch keine A15-Stelle übernehmen. Mein Kollegium kennt das also schon lange.

Nun hab ich das Verfahren gehabt und plötzlich ändern sich die Verhaltensweisen der KuK mir gegenüber. Glücklicherweise (bisher) nicht in negativem Sinne, eher so, dass plötzlich Dinge erledigt werden, ohne dass ich sie selbst machen muss. Komischerweise haben plötzlich alle

den Eindruck, dass ich nun das operative Geschäft verlassen habe und nun auf systemischer Ebene arbeite. Ich bin sehr gespannt, wie sich das weiter verändert.

Ansonsten habe ich an meiner Schule den Eindruck, dass die meisten aus der ESL ein gutes und akzeptiertes Standing haben.

Zitat von Bolzbold

Dadurch, dass auf Konferenzen die Sitzordnung dergestalt ist, dass alle Mitglieder der (erweiterten) Schulleitung vorne gemeinsam nebeneinander aufgereiht sitzen (das ist bei acht Personen schon eine gewisse Breite...) und das Kollegium im Pulk quasi wie im Zuschauerraum, entsteht eine gewisse "Frontstellung", die ich von Anfang an als unangenehm empfunden habe.

Das wäre für mich eher unangenehm. Ist bei uns auch nicht so. Alle 10 Mitglieder sitzen bei Gesamt-Lehrerkonferenzen mit dem Kollegium gemischt im Raum. Nur SL + Stv. sitzen vorn mit dem Protokollanten.

Zitat von Bolzbold

Ich finde so ein Verhalten einer erwachsenen Person ehrlich gesagt ziemlich daneben, nicht zuletzt weil das genau das Verhalten ist, was wir uns bei unseren SchülerInnen nicht wünschen. Konflikte klärt man meines Erachtens direkt zwischen den betroffenen Personen - gerade unter Erwachsenen.

Ja, das ist schade und ungünstig. Jedoch bist Du ja auch noch neu an der Schule und je nachdem, wie an der Schule grundsätzlich Konflikte gelöst werden, ist das evtl. auch normal. Schade finde ich es auch. Ich hoffe auch, dass Konflikte mit mir auf sachlicher und professioneller Ebene direkt an mich herangetragen werden. Mal sehen, wie ich es in Zukunft erlebe.

War die Kritik denn auf sachlicher Ebene?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 13. November 2022 11:26

Zitat von Piksieben

Ich finde, da solltest du dich auch selbst fragen, welchen Teil du daran hast, dass sich jemand nicht traut, seine Beschwerde direkt an dich heranzutragen.

Dafür erkenne ich in der konkreten Situation keinen Anlass. Die mir unbekannte Person kennt mich effektiv noch gar nicht und ich bezweifle, dass ich nach drei Monaten, die ich an der Schule bin, einen solchen Eindruck hinterlassen habe.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 13. November 2022 11:26

Zitat von CDL

Was genau sind in diesem Kontext "ESEL", sprich wofür steht das ausgeschrieben? (Bei "Esel Schule Niedersachsen" erhalte ich zwar u.a. hübsche Hinweise auf Eselknuddeln an niedersächsischen Schulen, vermute aber, es geht um etwas Anderes. 😊)

Erweiterte Schulleitung E...? L...?

Erweiterte Schul Leitung - ESL - oder liebevoll eben ESEL.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 13. November 2022 11:52

Zitat von WillG

Klingt für mich, als hättest du den Aspekt der Rollenfindung unterschätzt. Und vielleicht auch nicht (mehr?) so im Blick, wie gerade jüngere KollegInnen die bestehenden formalen Hierarchien vielleicht stärker wahrnehmen, als dies bei erfahreneren KollegInnen der Fall ist.

Vielleicht ist es weniger die Rollenfindung als das Bewusstsein für die Wahrnehmung meiner Rolle durch Dritte. (OK, vielleicht gehört das auch zur Rollenfindung...)

Zitat

Langer Rede kurzer Sinn: Natürlich ändert sich die Dynamik im Verhältnis zu den Kollegen, wenn in der ESL ist, auch wenn man "nur" Koordinator ist. Das liegt an den beschriebenen Sachverhalten, aber auch am Herrschaftswissen, das aus den SL-Sitzungen entsteht und aus Sachzwängen, die anders wahrgenommen werden (müssen) und dazu

führen, dass man andere Meinungen herausbildet als früher.

Das sollte man schon auf dem Schirm haben, wenn man diese Schwelle von A14 zu A15 überschreitet.

Das Überschreiten dieser Schwelle erfolgte bei mir quasi gleitend - die ersten 15 Monate hatte das außer einer höheren Besoldung keine Auswirkungen, weil meine Rolle und meine Funktion innerhalb der Behörde identisch geblieben war.

Aber in der Sache, was das Herrschaftswissen betrifft, hast Du sicherlich Recht. Das war mir klar, als ich noch in der Behörde gearbeitet habe. Dass das in der Schule nun die entsprechenden Auswirkungen hat, habe ich nicht erwartet. Nun weiß ich es und werde einen Weg finden, damit umzugehen.

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 13. November 2022 12:03

Ich bin selbst seit einigen Jahren Koordinator und habe die Stelle nicht als externer Bewerber bekommen, sondern war auch zuvor Bestandteil meines Kollegiums.

Bei uns gibt es nur sehr selten Sitzungen der erweiterten Schulleitung, vielleicht einmal im Jahr. Das würden wir Koordinatoren uns anders wünschen, haben das auch schon mehrfach vorgebracht, erfolglos. Viel "Herrschaftswissen" habe ich also nicht.

Unsere Schulleitung ist nahezu immer für Anliegen ansprechbar und, soweit ich das beurteilen kann, ziemlich transparent.

Ich glaube, dass mein Ansehen im Kollegium ganz gut ist, das hat sich mit der Übernahme der Koordination auch nicht geändert. Ich werde ab und zu mal Dinge gefragt oder zu Gesprächen gebeten, die ich früher nicht geführt habe. Dass man mir anders gegenübertritt, habe ich noch nicht beobachtet.

Beitrag von „O. Meier“ vom 13. November 2022 12:04

Letztendlich müsste dir das Finden der Rolle doch dadurch leichter fallen, dass du an eine neue Schule gekommen bist. Steigt man innerhalb der alten auf, kommt es doch viel eher zu Rollenkonflikten.

Sei bitte vorsichtig, wenn jemand seine Rechte wahrnimmt und den Lehrerinnerat einschaltet. Manchmal ist das oversized, aber in der Regel gibt es dafür gute Gründe. Man ist nicht unter Freunden, sondern auf der Arbeit, die hierarchisch strukturiert ist. Die Anonymität ist häufig der Aspekt, der die Beschwerde oder Kritik überhaupt erst möglich macht. Da finde ich „leider“ nicht angemessen. Gegenüber Leuten, die äußern, dass man das nicht bräuchte, sondern doch alles untereinander klären könnte, bin ich immer besonders vorsichtig.

Beitrag von „O. Meier“ vom 13. November 2022 12:06

PS: AFAIK hast du die Möglichkeit, dass Amt zurückzugeben.

PPS: Mir wurde mal eine A15-Stelle angeboten. Die habe ich abgelehnt. Dafür habe ich auch die von der Schulleiterin vorgeschlagene Bedenkzeit nicht gebraucht. Ich halte das immer noch für eine meiner besseren Entscheidungen. Sie rangiert sogar unter den Top Ten meiner fünf besten Entscheidungen.

Beitrag von „Alasam“ vom 13. November 2022 12:18

Ich habe ursprünglich die erweiterte SL als ganz normale Kolleg:innen betrachtet, aber mehrfach erlebt, dass von deren Seite keine Behandlung auf Augenhöhe stattfand, sondern man als "einfacher A13er" von oben herab behandelt wird oder Distanz durch Siezen geschaffen wird (während sich sonst alle duzen), man angerannt wird wegen Nichtigkeiten etc. Seither bin ich auch innerlich distanzierter und misstrauischer geworden, was die Inhaber:innen solcher Stellen angeht, insbesondere, wenn sie von außen kommen.

Zitat von Bolzbolt

Neulich bin ich zum ersten Mal mehr oder weniger direkt damit konfrontiert worden, dass ein ESL-Mitglied offenbar auf der anderen Seite der Theke steht. Ich gehe hier nicht auf die Einzelheiten ein, aber es trug sich zu, dass ich von einem Mitglied des LehrerInnenrats angesprochen wurde, weil sich ein/e KollegIn über etwas im Rahmen eines Projekts, das ich geleitet bzw. abgeschlossen habe, beim LehrerInnenrat beschwert hat. Leider wollte der/die BeschwerdeführerIn offenbar anonym bleiben und ist nicht direkt an mich herangetreten.

Das kann einfach aus Unsicherheit resultieren. Wenn du von außen kommst und direkt mit etwas mehr Macht bzw. Befugnissen/relevanten Aufgaben betraut bist, hat der- oder diejenige vielleicht negative Konsequenzen für sich befürchtet. Ich finde es besser, er:sie macht seinem:ihrem Ärger auf diese Weise Luft als gar nicht. Gibt es ja in Klassen auch, das sich SuS über ihre Klassensprecher:innen bei Lehrkräften beschweren. Oder Eltern über Elternvertreter:innen. Klar, direkt ansprechen ist besser, solange man es nicht wirklich mit rachsüchtigen Profilneurotikern zu tun hat, aber so finde ich es auch in Ordnung.

Zitat von Bolzbold

Die andere Seite der Medaille ist, dass die Schulleitung die Mitglieder der erweiterten Schulleitung in regelmäßigen Sitzungen im Vorfeld über Dinge informiert und sich von uns auch ausführlich beraten lässt. Der Teamgedanke wird von meiner Schulleitung in der Tat groß geschrieben.

Finde ich super! Meines Erachtens gibt es kaum Menschen, die die SL-Rolle alleine zufriedenstellend ausfüllen können. Ist doch schön, dass die SL offen dafür ist, sich eure Meinungen einzuhören und beraten zu lassen.

Zitat von Bolzbold

Dadurch, dass auf Konferenzen die Sitzordnung dergestalt ist, dass alle Mitglieder der (erweiterten) Schulleitung vorne gemeinsam nebeneinander aufgereiht sitzen (das ist bei acht Personen schon eine gewisse Breite...) und das Kollegium im Pulk quasi wie im Zuschauerraum, entsteht eine gewisse "Frontstellung", die ich von Anfang an als unangenehm empfunden habe.

Das klingt problematisch. Oft ziehen SL und Kollegium an einem Strang und die ESL ist auch Teil des Kollegiums. Es wäre wünschenswert, das auch in der Sitzordnung zu verdeutlichen. Hast du mal vorgeschlagen, die Sitzordnung zu ändern und deine Wahrnehmung geschildert?

Beitrag von „Djino“ vom 13. November 2022 12:28

Zitat von Alasam

Ich habe ursprünglich die erweiterte SL als ganz normale Kolleg:innen betrachtet, aber mehrfach erlebt, dass von deren Seite keine Behandlung auf Augenhöhe stattfand, sondern man als "einfacher A13er" von oben herab behandelt wird oder Distanz durch

Siezen geschaffen wird (während sich sonst alle duzen), man angeranzt wird wegen Nichtigkeiten etc. Seither bin ich auch innerlich distanzierter und misstrauischer geworden, was die Inhaber:innen solcher Stellen angeht,

Bei mir genau umgekehrt:

Ich habe ursprünglich A13er als ganz normale Kolleg:innen betrachtet, aber erlebe täglich, dass von deren Seite keine Behandlung auf Augenhöhe stattfindet, sondern man als A15er behandelt wird und dass Distanz durch Siezen geschaffen wird (während sich sonst alle duzen), man angeranzt und im SL-Team gegeneinander ausgespielt wird durch A13er etc. Der Personalrat hat mich kurz nach Übernahme meiner Aufgaben aufgefordert, mein Mittagessen nicht mehr mit allen anderen gemeinsam im Lehrerzimmer einzunehmen (eine Begründung war, dass das unappetitlich sei). Bei Personalversammlungen werden wir ausgeladen.

Seither bin ich auch innerlich distanzierter und misstrauischer geworden. Was traurig ist, weil ich im Kollegium viele Freunde hatte. Das ist jetzt alles nicht mehr.

(Grundsätzlich ist das Kollegium zumeist sehr zufrieden mit unserer Arbeit, drückt dies mündlich und schriftlich und durch deutliche Handlungen immer wieder aus. Die Distanz und das Misstrauen bleiben aber als Wand vorhanden.)

Beitrag von „Alasam“ vom 13. November 2022 13:07

Djino: Das klingt krass. Bei uns habe ich solche Tendenzen noch nicht erleben müssen.

Zitat von Djino

Der Personalrat hat mich kurz nach Übernahme meiner Aufgaben aufgefordert, mein Mittagessen nicht mehr mit allen anderen gemeinsam im Lehrerzimmer einzunehmen (eine Begründung war, dass das unappetitlich sei). Bei Personalversammlungen werden wir ausgeladen.

Gerade so etwas ist krank und unmenschlich. Die Personalvertretung vertritt ja nun auch A14er aufwärts.

Negativ nehme ich bei uns manchmal einen gewissen Neid gegenüber A14+ wahr. Und dass teilweise zu viel erwartet wird. Z.B. ist bei uns eine Beförderungsstelle mit der IT-Betreuung (= Fass-ohne-Boden-Aufgabe) verknüpft und dann heißt es schon mal "wieso läuft das denn nicht? Da wird doch jemand für bezahlt!"

Beitrag von „O. Meier“ vom 13. November 2022 13:40

Zitat von Djino

Der Personalrat hat mich kurz nach Übernahme meiner Aufgaben aufgefordert, mein Mittagessen nicht mehr mit allen anderen gemeinsam im Lehrerzimmer einzunehmen (eine Begründung war, dass das unappetitlich sei).

Ja, (warmes) Mittagessen im Lehrerinnenzimmer finde ich auch unappetitlich. Insbesondere im Zusammenspiel mit unterlassenem Lüften. Was aber hat das mit der Besoldungsgruppe zu tun? Dem Personalrat sei hier angeraten, sich um einen entsprechenden Speiseraum zu kümmern. Wenn es ihm wichtig ist, auch um mehrere getrennte.

Dieses Anfrage des Personalrates zeigt, dass sie entweder einer groben Fehleinschätzung unterliegen oder dass sie schon komische Erfahrungen mit Beförderten gemacht haben. Das „entweder“ im vorhergehenden Satz könnt ihr streichen. Mischformen sind möglich.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 13. November 2022 19:30

Um noch auf ein paar Anmerkungen von Euch einzugehen, ohne einzeln zu zitieren:

Ich habe mich allen KollegInnen mit Vor- und Zunamen vorgestellt und bis auf wenige Ausnahmen auch direkt das Du verwendet - LehramtsanwärterInnen inklusive - gerade weil ich mich primär als Kollege und nicht als ESL-Mitglied wahrgenommen habe. Das ist meiner Wahrnehmung nach auch gut angekommen, weil die meisten KollegInnen eben keine Berührungsängste haben.

Für viele Anmerkungen hier zur Frage der Eigen- und der Fremdwahrnehmung bin ich tatsächlich dankbar, weil sie meinen Blick auf die Problematik erweitert haben und ich so künftig mit der Situation umzugehen weiß.

Beitrag von „Seph“ vom 13. November 2022 20:35

Zitat von Bolzbold

Wie sieht das bei Euch Koordinatorinnen und -koordinatoren aus? Wie wird Eure Rolle wahrgenommen, wie reagiert das Kollegium auf Euch? Wie nehmt Ihr Euch selbst wahr?

Die Rolle als Funktionsstelleninhaber ist durchaus ambivalent. Auf der einen Seite ist man immer noch Weisungsempfänger und koordiniert ohne direkte Personalverantwortung, auf der anderen Seite wird man auch als Teil der Schulleitung wahrgenommen. Formal gibt es in NDS noch einmal einen entscheidenden Unterschied zwischen einer "erweiterten Schulleitung" (diesen Begriff gibt es so formal nicht) und einer "kollegialen Schulleitung" im Sinne des §44 NSchG.

Mir persönlich hat eine Fortbildung zur lateralen Führung sehr geholfen, ein entsprechendes Standing und Handlungskompetenz in diesem nicht einfachen Umfeld zu entwickeln. Aber ja, die von dir beschriebene Situation hatte ich auch schon. In dem Fall hatte eine durch den PR vermittelte Aussprache sehr geholfen, insofern begreife ich das gar nicht als Problem, wenn der PR sich einschaltet, sondern tatsächlich einfach als Hilfe in einer Konfliktsituation.

Beitrag von „WillIG“ vom 13. November 2022 22:27

Zitat von Bolzbold

Vielleicht ist es weniger die Rollenfindung als das Bewusstsein für die Wahrnehmung meiner Rolle durch Dritte. (OK, vielleicht gehört das auch zur Rollenfindung...)

Das gehört auf jeden Fall zur Rollenfindung. Ich würde sogar fast behaupten, dass das mit der schwierigste Teil der Rollenfindung ist, weil du diesen Aspekt am wenigsten direkt beeinflussen kannst.

Zitat von Bolzbold

Das war mir klar, als ich noch in der Behörde gearbeitet habe. Dass das in der Schule nun die entsprechenden Auswirkungen hat, habe ich nicht erwartet.

Nur damit wir nicht aneinander vorbeireden: Das Wissen aus deiner Tätigkeit aus der Behörde spielt für die Wahrnehmung im Kollegium im Sinne eines "Herrschaftswissens" vermutlich deutlich weniger eine Rolle als das Wissen aus der Nähe zur Schulleitung und aus der Teilnahme an den regelmäßigen SL-Sitzungen.

Ergänzung (EDIT): Ich kenne dich nicht, deswegen kann ich das nicht beurteilen, aber ich kenne nicht wenige SL-Mitglieder, die jeden Eid darauf schwören würden, dass sie sich nichts auf ihre

Position einbilden und die so sind wie immer, die aber - evtl. unbewusst - ihre Funktion und ihre SL-Rolle sehr klar nach außen tragen, in ihrer Art, wie sie sich geben, wie sie reden.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. November 2022 13:57

Zitat von WillG

Ergänzung (EDIT): Ich kenne dich nicht, deswegen kann ich das nicht beurteilen, aber ich kenne nicht wenige SL-Mitglieder, die jeden Eid darauf schwören würden, dass sie sich nichts auf ihre Position einbilden und die so sind wie immer, die aber - evtl. unbewusst - ihre Funktion und ihre SL-Rolle sehr klar nach außen tragen, in ihrer Art, wie sie sich geben, wie sie reden.

Wenn ich dies von KollegInnenseite angetragen bekäme, würde ich mich damit sicherlich auseinandersetzen. Bis dahin bin ich einfach so, wie ich bin.

Beitrag von „O. Meier“ vom 14. November 2022 14:05

Ein Bisschen scheinst du mir so zu tun, als wenn das Amt und Aufgabe nichts mit dir zu tun hätten. Sie haben aber etwas mit dem Verhältnis der Lehrerinnen an der Schule zu dir zu tun. Das ändert sich nicht durch Ignorieren. Es muss dir diesbezüglich noch niemand etwas „antragen“. Dass du es nicht merkst, ist schlimm genug. Dass du darüber hinweggehst, wenn dir erklärt wird, wie solche Prozesse ablaufen, finde ich schon etwas frech.

Ich wundere mich nicht mehr, dass man nicht das persönliche Gespräch sucht, sondern über den Lehrerinnenrat geht.

Kolleginnen aus der übergeordnete Position einfach zu dutzen, ohne explizit zu klären, ob das klar geht, finde ich — übrigens — schon reichlich übergriffig. Bei Vorgesetzten mit derartigen Allüren bin ich extra vorsichtig.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 14. November 2022 14:11

Zitat von WillG

Langer Rede kurzer Sinn: Natürlich ändert sich die Dynamik im Verhältnis zu den Kollegen, wenn in der ESL ist, auch wenn man "nur" Koordinator ist. Das liegt an den beschriebenen Sachverhalten, aber auch am Herrschaftswissen, das aus den SL-Sitzungen entsteht und aus Sachzwängen, die anders wahrgenommen werden (müssen) und dazu führen, dass man andere Meinungen herausbildet als früher.

Das sollte man schon auf dem Schirm haben, wenn man diese Schwelle von A14 zu A15 überschreitet.

Also bei uns ändert sich an der Hierarchie überhaupt nix. Mag vllt. auch an der Größe des Kollegiums liegen, bzw. dass die ESL "nur" 2 Ermäßigungsstunden erhält und nicht gleich eine höhere Besoldungsstufe.

Jetzt werde ich bestimmt wieder ausgelacht und zur Tafel geschickt, wobei nicht das grüne Ding gemeint ist, mit dem man mit weißer Kreide daraufschreibt...

Beitrag von „Sissymaus“ vom 14. November 2022 14:22

Zitat von Djino

Der Personalrat hat mich kurz nach Übernahme meiner Aufgaben aufgefordert, mein Mittagessen nicht mehr mit allen anderen gemeinsam im Lehrerzimmer einzunehmen (eine Begründung war, dass das unappetitlich sei). Bei Personalversammlungen werden wir ausgeladen.

Wie krass ist das denn? Das finde ich ja richtig übel!

Sehr schade. Denn man ist doch immer noch Teil des Kollegiums.

Ich hatte eine ähnliche Situation mit meinem Vorgänger, der seine Bewerbung zurückgezogen hatte. Irgendwie konnte er damit aber nie richtig abschließen. Wir waren sehr gut befreundet mit mehreren Telefonaten pro Woche (auch privater Natur) und Besuche im Urlaub. Das hat jedoch nur so lange gehalten, bis ich die Position kommissarisch übernommen habe. Danach war komplett Funkstille und erst nach einigen Jahren konnten wir wieder so einigermaßen wieder miteinander umgehen.

Das hat mich sehr verletzt.

Zitat von O. Meier

Kolleginnen aus der übergeordnete Position einfach zu dutzen, ohne explizit zu klären, ob das klar geht, finde ich — übrigens — schon reichlich übergriffig. Bei Vorgesetzten mit derartigen Allüren bin ich extra vorsichtig.

Klingt vielleicht anders, als die Situation wirklich war.

Ich duže auch eigentlich alle KuK. Auch die neuen. Da biete ich es natürlich auch erst an und sage, dass das so üblich hier ist. Bisher hat noch keiner abgelehnt.

Wahrscheinlich hat **Bolzbold** das genauso gemacht, jedenfalls schätze ich ihn so ein.

Beitrag von „O. Meier“ vom 14. November 2022 14:25

Zitat von Sissymaus

Wahrscheinlich hat Bolzbold das genauso gemacht, jedenfalls schätze ich ihn so ein.

Kann sie ja mal klarstellen. Bisher schrieb sie dazu:

Zitat von Bolzbold

Ich habe mich allen KollegInnen mit Vor- und Zunamen vorgestellt und bis auf wenige Ausnahmen auch direkt das Du verwendet

„Direkt verwendet“ klingt dann doch anders als „angeboten“.

Beitrag von „Flupp“ vom 14. November 2022 15:11

In BW an den Gymnasien ist eine AL Teil der erweiterten Schulleitung und auch in ihrem/seinen Beritt weisungsbefugt und den anderen Lehrkräften vorgesetzt.

Dieser Rollenwechsel fällt vielen neuberufenen AL an Gymnasien meiner Beobachtung nach schwer - insbesondere, wenn sie auf die Stelle geraten mit dem subjektiven Eindruck "die

Aufgabe eh schon immer gemacht zu haben".

An beruflichen Schulen ist es aus meiner Sicht einfacher, wenn die Abteilungen klarer definiert sind.

Beitrag von „plattyplus“ vom 14. November 2022 15:33

Zitat von Bolzbold

Wie wird Eure Rolle wahrgenommen, wie reagiert das Kollegium auf Euch?

Ich bin zwar kein Koordinator sondern nur einfacher08/15-Lehrer, aber ich kann Dir bestätigen, daß manche Schulleitung ihre Rolle verkennt. Vor Jahren habe ich z.B. gegenüber meinem damaligen Schulleiter äußern müssen: "Sie sind nicht mein Kollege, sie sind mein weisungsbefugter Dienstvorgesetzter."

Ich glaube, daß ihm bei dieser sehr verkürzten Rollenbeschreibung damals dann doch die Augen aufgegangen sind.

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 14. November 2022 15:44

Zitat von O. Meier

Ich wundere mich nicht mehr, dass man nicht das persönliche Gespräch sucht, sondern über den Lehrerinnenrat geht.

Dafür kann ich aus den Postings nicht den geringsten Anhaltspunkt finden.

Was sollte Bolzbold denn tun?

Hier im Forum den Austausch zu suchen, zeugt doch von Reflexion. Solange hier niemand unterwegs ist, der ihn im Schulalltag persönlich kennt, kann es doch keine genauere Diagnose geben, in keine Richtung.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. November 2022 16:10

Zitat von Brick in the wall

Dafür kann ich aus den Postings nicht den geringsten Anhaltspunkt finden.

Was sollte Bolzbold denn tun?

Hier im Forum den Austausch zu suchen, zeugt doch von Reflexion. Solange hier niemand unterwegs ist, der ihn im Schulalltag persönlich kennt, kann es doch keine genauere Diagnose geben, in keine Richtung.

Lass ihn ruhig schreiben und deuten. In der umgekehrten Konstellation wäre ein entsprechender Beitrag vermutlich gemeldet worden mit der lakonischen Bemerkung, dass es sich um bösartige Unterstellungen handeln würde. Daher weiß ich, wie ich das zu nehmen habe.

Ignorant, frech, übergriffig. Das sind ganz neue Erkenntniswelten, die sich mir da erschließen...

Beitrag von „O. Meier“ vom 14. November 2022 16:34

Zitat von Brick in the wall

Dafür kann ich aus den Postings nicht den geringsten Anhaltspunkt finden.

Ich kann da finden, dass sie ihre Rolle nicht klar hat. Insbesondere die Hierarchiestufe nicht, auf der sie steht. Insofern ist es sicherlich hilfreich, wenn der Lehrerinnenrat das mal einordnet. Vielleicht ist das Fehlverhalten sogar deshalb eines, weil sie etwas getan hat, dass man als Vorgesetzte nicht tun sollte. Ich kann mir — nach der hier vorgetragenen Selbstwahrnehmung — durchaus vorstellen, dass die Beschwerdeführerin das so empfindet. Insofern wundere ich mich nicht, dass ich im Konflikt mit einer Vorgesetzten Hilfe beim dafür zuständigen Gremium suchte.

Beitrag von „O. Meier“ vom 14. November 2022 16:38

Zitat von Brick in the wall

Hier im Forum den Austausch zu suchen, zeugt doch von Reflexion.

Prima. Unterstütze ich sogar, sonst wäre ich ja nicht hier. Ich gebe meinen Eindruck wieder, das ist mein Beitrag zur Reflexion. Bitte, gern geschehen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 14. November 2022 16:39

Zitat von O. Meier

Man ist nicht unter Freunden, sondern auf der Arbeit, die hierarchisch strukturiert ist.

...und, wenn ich ergänzen darf, das ja auch will. Es gibt verschiedene Rollen, verschiedene Aufgaben, verschiedene Besoldung und Weisungsbefugnisse. Wer das in Kauf nimmt, muss wohl mitkaufen, dass er in diesem Aufgabenbereich nicht mehr als Kollege wahrgenommen und angesprochen wird, sondern als Vorgesetzter. Wenn unsere Schulleitung sagen würde, man könnte doch über alles reden wie mit einem Kollegen, wir sind doch alle Kolleginnen, bloß mit verschiedenen Bezeichnungen, würde ich mich schon sehr wundern. An anderer Stelle hat sie qua Amt nämlich sehr klare Erwartungen an mich und auch ganz andere Probleme 'als wir'.

Hierarchien haben aber auch Vorteile. Ich arbeite ja nun an einer Schularbeit fast ohne Hierarchien und das ist nicht nur gut in der Zusammenarbeit.

Edit: **Bolzbolt**, ich lese aus der Kollegin Beitrag keine Unterstellung, sondern große Klarheit. Ich kann nur für mich sprechen: gebranntes Kind scheut Feuer. Das hat eben gerade nichts mit dir als Mensch zu tun, wir kennen uns hier alle nicht, sondern mit deiner Rolle und das ist schlicht sachlich. Wenn es einen Lehrerrat gibt, darf man dessen Dienste in Anspruch nehmen. Ich habe den Eindruck, als ob du das persönlich nimmst und da ist Sachlichkeit doch erst mal nicht verkehrt. Menschen haben verschiedene Erfahrungen gemacht und halt nicht nur gute. Das heißt nicht, dass du etwas falsch gemacht hast.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 14. November 2022 16:45

Zitat von Djino

Der Personalrat hat mich kurz nach Übernahme meiner Aufgaben aufgefordert, mein Mittagessen nicht mehr mit allen anderen gemeinsam im Lehrerzimmer einzunehmen (eine Begründung war, dass das unappetitlich sei). Bei Personalversammlungen werden wir ausgeladen.

Das erste ist Mobbing und das zweite nicht zulässig. Wenn's dich tröstet, es gibt auch ekelhafte Personalräte, die mit Schulleitung gemeinsame Sache machen, Mobbing ist in kranken Systemen ja keine Grenzen gesetzt. Also nein, das ist kein normales Kollegen-Vorgesetztenverhalten.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 14. November 2022 17:07

Öh ... das mag jetzt auf das Bundesland ankommen. ESL in Bayern haben Weisungsbefugnis, sind Dienstvorgesetzte, leisten Beiträge zur Beurteilung. Sie wurden an unserer Schule bei der Personalversammlung nicht ausgeladen, ich kann mir aber Situationen vorstellen, wo das der Fall sein könnte. Die Schulleitung an sich ist bei Personalversammlungen nämlich nicht anwesend.

Beitrag von „WillG“ vom 14. November 2022 17:09

Das mit dem Mittagessen ist wirklich extrem, wenn es sich nur gegen eine Person richtet und nicht einer generellen Übereinkunft im Kollegium entspricht.

Was die PV angeht, sehe ich das ein wenig anders. Ausladen darf man natürlich niemanden, aber wir haben von Seiten des PR durchaus schon kommuniziert, dass es wünschenswert sein kann, wenn das Kollegium mal Raum für Austausch in der großen Gruppe ohne Mitglieder der SL bekommt. Das kann dann durchaus auch im Sinne der vertrauensvollen Zusammenarbeit sinnvoll sein, wenn KuK sich plötzlich trauen, über Dinge zu sprechen, die sie belasten, die von der SL gar nicht beabsichtigt oder gar böswillig waren, die aber weder SL noch PR auf dem Schirm hatten. Mit einem Mandat aus einer PV kann man das dann gemeinsam konstruktiv angehen.

Ich versteh'e, dass es wie ein Affront wirken kann, denn immerhin sind vor allem die ESL-Mitglieder eben auch (!) Kollegen und Teil des Personals, aber es muss nicht immer böswillig

sein.

Eine Ausladung ist hingegen tatsächlich nicht okay, im Sinne der Zusammenarbeit und auch rechtlich.

Beitrag von „Schmidt“ vom 14. November 2022 17:10

Zitat von Quittengelee

Ich kann nur für mich sprechen: gebranntes Kind scheut Feuer. Das hat eben gerade nichts mit dir als Mensch zu tun, wir kennen uns hier alle nicht, sondern mit deiner Rolle und das ist schlicht sachlich. Wenn es einen Lehrerrat gibt, darf man dessen Dienste in Anspruch nehmen.

Unter Erwachsenen, klärt man Probleme erstmal untereinander. Wenn ich ein Problem mit einem Vorgesetzten habe, dann spreche ich ihn darauf an. Kenne ich ihn (noch) nicht, nehme ich sicherheitshalber einen Kollegen mit. Wenn es dabei nicht zu einer Lösung kommt, kann ich entscheiden, ob ich die Angelegenheit zum Personalrat/Lehrerrat/Whateverrat eskaliere oder es auf sich beruhen lasse.

Es gibt überhaupt keinen Grund, direkt eine Beschwerde beim Lehrerrat zu machen. Was soll das bringen? Das ist eine emotionale Reaktion, die nicht zu einer Problemlösung beiträgt.

Ein "gebranntes Kind" gibt es im beschriebenen Szenario nicht. Bolzbold ist erst seit kurzem in seiner neuen Funktion an der Schule. Dass der betreffende Kollege bereits negative Erfahrungen mit ihm gemacht hat, bezweifle ich.

Beitrag von „WillG“ vom 14. November 2022 17:15

Manchmal haben Kollegen eben schlechte Erfahrungen aus vorherigen Kontakten mit Schulleitungen, entweder an der aktuellen Schule oder an vorherigen. Dann kann es schon sein, dass sie "gebrannte Kinder" sind, obwohl sie den konkreten Kollegen noch gar nicht so kennen.

Ehrlich gesagt sehe ich jetzt auch nicht, dass so ein Gespräch mit dem PR gleich eine Eskalationsstufe sein muss. Das kann auch einfach der Versuch sein, eine Unstimmigkeit zu klären, bevor sie zum Problem wird. Ja, es wäre stolzvoller, das selbst zu machen, aber besser

über den PR als wenn das Problem aus falscher Scheu gar nicht angesprochen wird.

Dass man ein Auftreten des PRs gleich als Eskalationsstufe versteht, kann auch ein Zeichen dafür sein, dass man mit dem Begriff "vertrauensvolle Zusammenarbeit" nicht viel anfangen kann.

Beitrag von „Schmidt“ vom 14. November 2022 17:16

Zitat von Djino

Der Personalrat hat mich kurz nach Übernahme meiner Aufgaben aufgefordert, mein Mittagessen nicht mehr mit allen anderen gemeinsam im Lehrerzimmer einzunehmen (eine Begründung war, dass das unappetitlich sei).

"Unappetitlich"? Sachen gibts. Ich hoffe, dass du der Aufforderung nicht nachgekommen bist.

Zitat

Seither bin ich auch innerlich distanzierter und misstrauischer geworden. Was traurig ist, weil ich im Kollegium viele Freunde hatte. Das ist jetzt alles nicht mehr.

Hm? Das passt nicht zusammen. Freunde oder generell Menschen, mit denen man auf freundschaftlicher Ebene zusammenarbeitet, verhalten sich nicht so. Vollkommen egal, ob du ihnen gegenüber nun weisungsbefugt bist. Siehs positiv: so zeigt sich wenigstens, was für ein Pack diese Menschen wirklich sind.

Beitrag von „Schmidt“ vom 14. November 2022 17:26

Zitat von WillG

Manchmal haben Kollegen eben schlechte Erfahrungen aus vorherigen Kontakten mit Schulleitungen, entweder an der aktuellen Schule oder an vorherigen. Dann kann es schon sein, dass sie "gebrannte Kinder" sind, obwohl sie den konkreten Kollegen noch gar nicht so kennen.

Wenn man jemanden nicht kennt, kann man keine Aussagen über dessen Persönlichkeit treffen. Es sind doch nicht automatisch alle Menschen in der / in einer Schulleitung gleich. Menschen sind Individuen und als solche muss man ihnen entgegentreten. Es sind auch nicht alle Mitglieder der Schulleitung Kriminelle, weil mal einer in die Kasse gegriffen hat.

Zitat

Ehrlich gesagt sehe ich jetzt auch nicht, dass so ein Gespräch mit dem PR gleich eine Eskalationsstufe sein muss.

Ist es aber. Probleme klärt man im ersten Schritt persönlich und nicht über Dritte. Das erwarte ich von Erwachsenen.

Zitat

Das kann auch einfach der Versuch sein, eine Unstimmigkeit zu klären, bevor sie zum Problem wird. Ja, es wäre stilvoller, das selbst zu machen, aber besser über den PR als wenn das Problem aus falscher Scheu gar nicht angesprochen wird.

Hm? Wenn es ein Problem gibt oder ich einen Grund zur Beschwerde habe, spreche ich mit der betreffenden Person. Wie kommst du auf die Idee, dass man das Problem dann gar nicht anspricht?

Zitat

Dass man ein Auftreten des PRs gleich als Eskalationsstufe versteht, kann auch ein Zeichen dafür sein, dass man mit dem Begriff "vertrauensvolle Zusammenarbeit" nicht viel anfangen kann

Natürlich ist das eine Eskalation. Was denn sonst? Und wieso soll das persönliche klären von Problemen nicht "vertrauensvoll" sein? Natürlich arbeite ich "vertrauensvoll" mit meiner Schulleitung zusammen. Wenn es hier Grund zur Klage gibt, spreche ich direkt mit den betreffenden Vorgesetzten. Das habe ich in jedem anderen Betrieb auch so gemacht. Erst, wenn das Problem so nicht zu klären ist, ist es hilfreich, den Lehrerrat einzuschalten.

Beitrag von „O. Meier“ vom 14. November 2022 18:30

Zitat von Schmidt

Unter Erwachsenen, klärt man Probleme erstmal untereinander. Wenn ich ein Problem mit einem Vorgesetzten habe, dann spreche ich ihn darauf an. Kenne ich ihn (noch) nicht, nehme ich sicherheitshalber einen Kollegen mit.

Kann man so machen. Muss man nicht. Es gibt vielfältige Gründe, warum Menschen sich nicht trauen, Vorgesetzte zu konfrontieren. Grundsätzlich ist man in einem solchen Gefälle eben nicht auf Augenhöhe unterwegs.

Das Einschalten des Lehrerinnenrates ist nicht nur formal in Ordnung sondern auch legitim. Und nicht weniger erwachsen als der andere Weg. In beiden Fällen sollte man das vorgebrachte Anliegen ernst nehmen. Selbst wenn man den eingeschlagenen Weg nicht für den optimalen hält, sollte man auf jeden Fall den Eindruck vermeiden, das Anliegen deswegen nicht ernst zu nehmen.

Wir kennen das doch auch umgekehrt von den Schülerinnen, die Sorgen und Nöte haben. Manche sprechen einen an, manche schicken die Klassensprecherin. Andere gehen über Klassen- oder Vertrauenslehrerin. Das muss alles zum gleichen Ergebnis, nämlich der Klärung der Angelegenheit, führen.

Jetzt könnte ich mich natürlich darüber echauffieren, dass die anonymen Kritikerinnen mir nicht genug Vertrauen. Das bringt aber nichts. Sie haben das Recht mir zu misstrauen. Immerhin gibt es etwas, dass sie an meinem Handeln stört. Insofern ist da durchaus Misstrauen möglich.

Dass ich den gewählten Weg für unpassend halte, darf getrost erst mal hinten anstehen. Die Beschwerdeführerin wählt den Weg.

Von meiner Reaktion hängt es ab, ob sich Vertrauen aufbaut oder erneuert. Das verspiele ich doch nicht damit, dass ich erkläre, wie man sich gefälligst bei mir zu beschweren hat — unter Erwachsenen und Offizierinnen nur mit offenem Visier. Pfft. Niemals.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 14. November 2022 19:09

Ich zitiere die GEW in NRW zum Lehrerrat:

Aufgaben als Vermittler zwischen Schulleitung und Kollegium

Der Lehrerrat hat zunächst eine allgemeine Beratungs- und Vermittlungsaufgabe. Er kann der Schulleitung Vorschläge für Sachverhalte machen, in denen die Lehrerkonferenz nur auf

*Vorschlag der Schulleitung entscheiden kann – etwa bei den Grundsätzen zur Verteilung von Anrechnungsstunden. Eine Vermittlungsaufgabe kommt nur in Frage, wenn dies die beteiligten Lehrer*innen bzw. pädagogischen Mitarbeiter*innen wünschen. Über seine Tätigkeit hat der Lehrerrat der Lehrerkonferenz einmal im Schuljahr zu berichten.*

M.a.W. wenn eine Lehrperson das wünscht, dann kann sie den Lehrerrat um Vermittlung bitten.

Ob man eine anonyme Anfrage als gelungene Vermittlung versteht, mag man persönlich unterschiedlich werten. Aber vor allem ist es der Wunsch der anonymen Lehrperson, das so zu machen. Können andere kindisch finden, daraus zu schließen, man wolle dem TE an den Karren fahren, gar 'eskalieren', ist aber freie, persönliche Interpretation und kein ungeschriebenes Gesetz.

Beitrag von „Schmidt“ vom 14. November 2022 19:16

Zitat von Quittengelee

Ob man eine anonyme Anfrage als gelungene Vermittlung versteht, mag man persönlich unterschiedlich werten.

Was gibt es da zu werten? Zwischen Beteiligte zu vermitteln bedeutet, beide Seiten zu hören und bei einem Ausgleich zu unterstützen. Eine Beschwerde unreflektiert weiterzutragen kann gar kein Vermittel zwischen Beteiligten sein.

Zitat

Aber vor allem ist es der Wunsch der anonymen Lehrperson, das so zu machen.

Und weiter?

Zitat

Können andere kindisch finden, daraus zu schließen, man wolle dem TE an den Karren fahren, gar 'eskalieren', ist aber freie, persönliche Interpretation und kein ungeschriebenes Gesetz.

Du sollte nachlesen, was "eskalieren" bedeutet. Das ist kein negativer Begriff.

Beitrag von „O. Meier“ vom 14. November 2022 19:20

Zitat von Schmidt

Wenn man jemanden nicht kennt, kann man keine Aussagen über dessen Persönlichkeit treffen.

Eben. Also ist man entsprechend vorsichtig.

Zitat von Schmidt

Ist es aber. Probleme klärt man im ersten Schritt persönlich und nicht über Dritte. Das erwarte ich von Erwachsenen.

Ich erwarte von erwachsenen Vorgesetzten, dass sie das Vorbringen von Untergebenen in der Sache Ernst nehmen und nicht die vertrauensvolle Lösung der Probleme von Anfang an unmöglich machen, indem sie erstmal am gewählten und legitimen Weg des Vorbringens herumkritisieren.

Zitat von Schmidt

Natürlich ist das eine Eskalation.

Die Beschwerdeführerin hat diese Eskalationsstufe gewählt. Man darf getrost zunächst davon ausgehen, dass sie diese bewusst gewählt hat. Manche Dinge stellen sich hinterher als Lapalie heraus und beide Seiten lachen darüber. Trotzdem nähme ich zunächst mal an, dass es für die Betroffene wichtig und drängend genug ist, dass sie diesen Weg wählt. Kann man das nicht akzeptieren? Muss man aus der Vorgesetzten-Sicht daran Kritik üben? Das soll der Betroffenen dann nicht überheblich vorkommen?

Beitrag von „O. Meier“ vom 14. November 2022 19:23

Zitat von Quittengelee

Aber vor allem ist es der Wunsch der anonymen Lehrperson, das so zu machen.

Wunsch und Recht. Es steht Vorgesetzten nicht gut an, die Rechte der Untergebenen in Abrede zu stellen. Wenn jemand die Vermittlung des Lehrerinnenrates wünscht, sollte man an dem

gewählten Verfahren teilnehmen. Einfach mal machen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. November 2022 19:59

Ich. Bin. Kein. Vorgesetzter.

Mir werden gegebenenfalls Leitungsaufgaben nach § 60 Schulgesetz übertragen - aber ich bin hierdurch kein Vorgesetzter. Die weiteren Bestimmungen aus § 60 Abs. 2 Schulgesetz sehen auch im Falle der Verhinderung beider Schulleitungsmitglieder nicht automatisch die Mitglieder der erweiterten Schulleitung als Vorgesetzte vor - auch wenn die Schulleitung im Falle der Abwesenheit eine/n A15erIn als Vertretung bestimmen könnte.

Ich bin eine Lehrkraft "mit besonderen Funktionen" nach § 33ff. ADO - dafür gibt es in der ADO in Abgrenzung zur Schulleitung einen gesonderten Passus.

Auch aus [BASS 2022/2023 - 21-02 Nr. 5 Funktionsstellen an Gymnasien für Studiendirektoren und Studiendirektorinnen als Fachleiter und Fachleiterinnen zur Koordinierung schulfachlicher Aufgaben \(schul-welt.de\)](#) liefert für den Vorgesetztenstatus keine hinreichenden Anhaltspunkte.

Ziffer 3.5 des Erlasses stellt die Funktion als Unterstützung der Schulleitung dar und nennt explizit die mit dem Schwerpunkt verbundenen pädagogischen und organisatorischen Funktionen.

Das ist meine Funktion. Meine Rolle ist augenscheinlich eine andere bzw. kann anders aufgefasst werden - das habt Ihr mir in der Summe hinreichend dargelegt. Dass hier sehr unterschiedliche Meinungen dazu aufeinanderprallen, nehme ich als mittelbaren Spiegel dessen, was in Kollegien an unterschiedlichen Wahrnehmungen, Erfahrungen, Befindlichkeiten und weiterer Eigendynamik vorkommen kann, wahr.

Ich bin froh, dass mein Verhältnis zu den allermeisten anderen KollegInnen, mit denen ich zu tun habe, völlig entspannt, freundlich und konstruktiv-wertschätzend ist.

Beitrag von „Seph“ vom 14. November 2022 20:13

[Zitat von Djino](#)

Der Personalrat hat mich kurz nach Übernahme meiner Aufgaben aufgefordert, mein Mittagessen nicht mehr mit allen anderen gemeinsam im Lehrerzimmer einzunehmen (eine Begründung war, dass das unappetitlich sei). Bei Personalversammlungen werden wir ausgeladen.

Das finde ich nicht nur krass, sondern völlig überzogen....und nebenbei auch rechtlich falsch. Nach § 42 Abs. 1 NPersVG besteht die Personalversammlung aus allen Beschäftigten der Dienststelle...das schließt auch die Funktionsstelleninhaber und die SL mit ein. Das gilt im Übrigen sogar für die übergeordnete Dienststelle (vgl. §46 Abs. 1 und 2 NPersVG).

Beitrag von „Zak McKracken“ vom 14. November 2022 20:14

Das ist interessant, da bei uns Studiendirektor*innen zur Koordination schulf. Aufgaben in einem abgegrenzten Bereich für die (Personal-)Führung von LuL zuständig sind. Sie üben also - außerhalb der ESL - auch begrenzte Führungsaufgaben aus und sind in eingeschränktem Rahmen auch Chef*in/Vorgesetzte.

Das ist bei mir persönlich dann skurril, weil ich als Fachleiter meinen Seminarleiter als Vorgesetzten/Chef habe, dann aber meine schulische Abteilungsleitung (StD) in Bezug auf meine Arbeit in ihrer Abteilung auch mir (StD) gegenüber Weisungsbefugnis in einem abgegrenzten Bereich hat, ohne dass die Abteilungsleitung aber mir gegenüber Chef*in/Vorgesetzte ist 😊 😂

Beitrag von „Zak McKracken“ vom 14. November 2022 20:17

Zitat von Seph

Das finde ich nicht nur krass, sondern völlig überzogen....und nebenbei auch rechtlich falsch. Nach § 42 Abs. 1 NPersVG besteht die Personalversammlung aus allen Beschäftigten der Dienststelle...das schließt auch die Funktionsstelleninhaber und die SL mit ein. Das gilt im Übrigen sogar für die übergeordnete Dienststelle (vgl. §46 Abs. 1 und 2 NPersVG).

Ich kenne das aus allen meinen bisherigen und aktuellen Dienststellen so, dass es ein Gentle(wo)man's Agreement gibt, dass die Leitung zu einem Zeitpunkt x die Personalversammlung freiwillig verlässt.

Beitrag von „Seph“ vom 14. November 2022 20:22

Zitat von Zak McKracken

Ich kenne das aus allen meinen bisherigen und aktuellen Dienststellen so, dass es ein Gentle(wo)man's Agreement gibt, dass die Leitung zu einem Zeitpunkt x die Personalversammlung freiwillig verlässt.

Das ist aber etwas völlig anderes, als sowohl die Leitung als auch Koordinatoren, die gar keine Vorgesetztenfunktion haben, von Anfang an auszuladen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 14. November 2022 20:32

Zitat von Schmidt

Und weiter?

Weiter kannst du mich abschnittsweise zitieren, das ändert nichts am Problem des TE. Er muss damit klarkommen, dass sich ein Kollege (mdw) so verhalten hat, wie er sich verhalten hat und einen Weg finden, damit umzugehen. Dafür kann es m.E. nicht schaden, sich verschiedene Sichtweisen anzuhören. Du würdest es anders machen, ich kenne nachvollziehbare Gründe, es genau so zu machen. Ich will damit nicht werten. Schon deswegen, weil ich nicht weiß, um was es geht.

Beitrag von „kodi“ vom 14. November 2022 21:18

Bezüglich des Lehrerrats:

Ja, das fühlt sich am Anfang etwas komisch an, wenn jemand nicht direkt selbst nachfragt. Ging mir auch so.

Der Lehrerrat ist aber weniger ein "eskalieren" sondern einfach ein zweiter, struktureller Weg, wie Fragen/Unklarheiten geklärt werden können. Ein gut arbeitender Lehrerrat filtert die Anliegen vor und vermittelt in beide Richtungen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. November 2022 21:44

Zitat von kodi

Bezüglich des Lehrerrats:

Ja, das fühlt sich am Anfang etwas komisch an, wenn jemand nicht direkt selbst nachfragt. Ging mir auch so.

Der Lehrerrat ist aber weniger ein "eskalieren" sondern einfach ein zweiter, struktureller Weg, wie Fragen/Unklarheiten geklärt werden können. Ein gut arbeitender Lehrerrat filtert die Anliegen vor und vermittelt in beide Richtungen.

Ich sollte wohl ergänzen, dass das Mitglied des Lehrerrats hier durchaus wohlwollend mir gegenüber getreten ist und meine Position verstanden hat. (OK, diese Person kannte mich von Anfang an aufgrund engerer kollegialer Zusammenarbeit...)

Beitrag von „WillG“ vom 14. November 2022 23:58

Zitat von Schmidt

Das erwarte **ich** [...]. [...] spreche **ich** [...].

Natürlich arbeite **ich** [...]. [...] spreche **ich** [...].

Das habe **ich** [...].

(Hervorhebungen von mir)

Dass du das so machst ist läblich und sicherlich der stilvollere Weg. Das heißt aber nicht, dass der andere Weg unzulässig oder inakzeptabel wäre.

Es gibt eben nicht nur dich - und KollegInnen mit ähnlichen Persönlichkeiten - im Kollegium, sondern auch andere, die andere Hintergründe und Persönlichkeitsstrukturen haben. Das muss dir nicht gefallen, ist aber so.

Und für die gibt es eben auch andere Wege.

Ich verstehe nicht, warum dich das so aufregt.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 15. November 2022 15:34

Zitat von Bolzbold

Ich bin froh, dass mein Verhältnis zu den allermeisten anderen KollegInnen, mit denen ich zu tun habe, völlig entspannt, freundlich und konstruktiv-wertschätzend ist.

Es fällt dir schwer, das Verhalten des/der Kolleg*in nicht als verkrampt, destruktiv, angespannt, unfreundlich und entwertend zu sehen, oder?

Du hast nicht um Tips gebeten, ich hoffe es ist okay, wenn ich trotzdem einen hierhin schreibe. Ich verstehe dich so, dass du mit dem Problem von Kollege X anders umgegangen wärst, wenn du das Problem an seiner statt gehabt hättest. Für dich ist es ein Vertrauensbruch, den Personalrat zu bemühen und du würdest das selbst allenfalls tun, wenn alle anderen Stricke gerissen wären. Nun mein Vorschlag: Versuche mal in Ruhe, den Perspektivwechsel anders vorzunehmen und dich dabei in eine unbekannte Person hineinzuversetzen, die dir als Teamleiter gegenüberisiert. Könnte es, ganz unabhängig von dem, was und wie du etwas gesagt hast und wer und wie du wirklich bist, Gründe für X geben, sich nicht direkt an Herrn Bolzbold zu wenden, sondern irgendwen Vertrauten vorzuschicken?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 15. November 2022 16:20

Zitat von Quittengelee

Es fällt dir schwer, das Verhalten des/der Kolleg*in nicht als verkrampft, destruktiv, angespannt, unfreundlich und entwertend zu sehen, oder?

Ich habe dafür bislang nicht viele Attribute gefunden, außer dass ich mit diesem Verhalten nichts anfangen kann. Es befremdet mich. Daher dieser Thread hier - aktuell versuche ich das einzuordnen.

Zitat

Du hast nicht um Tips gebeten, ich hoffe es ist okay, wenn ich trotzdem einen hierhin schreibe. Ich verstehe dich so, dass du mit dem Problem von Kollege X anders umgegangen wärst, wenn du das Problem an seiner statt gehabt hättest. Für dich ist es ein Vertrauensbruch, den Personalrat zu bemühen und du würdest das selbst allenfalls tun, wenn alle anderen Stricke gerissen wären. Nun mein Vorschlag: Versuche mal in Ruhe, den Perspektivwechsel anders vorzunehmen und dich dabei in eine unbekannte Person hineinzuversetzen, die dir als Teamleiter gegenüberisiert. Könnte es, ganz unabhängig von dem, was und wie du etwas gesagt hast und wer und wie du wirklich bist, Gründe für X geben, sich nicht direkt an Herrn Bolzbold zu wenden, sondern irgendwen Vertrauten vorzuschicken?

Angesichts der zahlreichen und zum Teil wenig schmeichelhaften Deutungen meiner Wahrnehmung der Situation bzw. meines augenscheinlichen Verhaltens macht ein Tipp von Dir den Kohl jetzt auch nicht mehr fett...

... ich bin nicht soweit, das Einschalten des LehrerInnenrats als Vertrauensbruch zu werten. Ich finde es wie oben dargestellt befremdlich, ich als "gemeiner Lehrer" an meiner alten Schule nie so gehandhabt habe und auch nie so gehandhabt hätte. Den Lehrerrat hätte ich bei akuten Problemen mit der Schulleitung (i.e. Chef und Stellvertretung) eingeschaltet, aber nicht darunter.

Mein Verhältnis zu allen KoordinatorInnen war sehr entspannt, wohlwollend freundlich und hat auch mal den einen oder anderen Konflikt ausgehalten. Als damaliges Mitglied des Oberstufenteams wäre es mir beispielsweise auch nicht in den Sinn gekommen, nach einem Rüffel durch den OK zum LehrerInnenrat zu rennen. Diese Verhaltensweise ist mir einfach so vollständig fremd.

Ich habe mittlerweile das eine oder andere Gespräch geführt und einige wichtige Einblicke erhalten. Es besteht kein Zweifel daran, dass es seitens der "gemeinen KollegInnen" Berührungsängste gegenüber einem von außen kommenden Funktionsstelleninhaber gibt bzw. gegeben hat. Das hatte ich in dieser Form nicht erwartet. Als Funktionsstelleninhaber wird man offenbar primär so wahrgenommen, dass man "auf der anderen Seite der Macht" steht. Damit muss ich nun unabhängig von meiner eigenen, weniger hierarchischen Haltung umzugehen lernen. Der Umstand, dass man sich eben bis dato noch nicht kannte, hat sicherlich zusätzlich

dazu beigetragen. Ich denke, ich weiß jetzt, wie ich das eine oder andere einzuordnen habe.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 15. November 2022 18:37

Für mich lesen sich die ganzen Anführungsstriche so, als ob du selbst deine Rolle noch nicht klar hast. Du betonst die Hierarchie, deinen Platz darin und deinen Umgang mit anderen in dieser Rangordnung, sowie gleichzeitig den Wunsch, nicht hierarchisch wahrgenommen zu werden. Das heißt sich meiner Meinung nach.

Mich interessiert das Thema vor allem in meinem eigenen Umgang mit Hierarchien, weil ich mich darin nicht zurechtfinde. Wenn mir nicht passt, was der/die Schulleiter/Referentin macht, sage ich ihm/ihr das. Eigentlich lege ich mich geradezu gerne mit Vorgesetzten an, warum auch immer weiß ich noch nicht endgültig, befördert wird man so jedenfalls nicht 😊.

Aber wenn du für dich einen Weg gefunden hast, ist das gut, ist ja dein Thread und ich versuche jetzt zu schweigen 